

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstr. 8 und durch Ausdrucker zu beziehen. Preis pro Woche 50 Pf. für 8 Monate 3.90. Durch die Post bezogen frei ins Haus 4.17. So teils Post am Ort 4.30.

Volksmacht

für Schlessen und „Siegnitzer Volkszeitung“.
Organ für die werktätige Bevölkerung.

Einzelheft kostet 5 Pf. für die einjährige Abnahme aber beim Kauf der Vierteljahre 18 Pf. Doppelheft unter Nr. 1.30. 1918. Arbeitsamt, Wohnung, Verordn. u. Veranlassung. Einzelheft 20 Pf. Familien - Nachfragen 25 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postfach-Rote Dreieck Nr. 5333.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 811.
Postfach-Rote Dreieck Nr. 5333.

Nr. 190. Breslau, Donnerstag, den 15. August 1918. 29. Jahrgang.

Der politische Führer.

Der Schrei nach Führung.

Man schreibt uns aus Berlin:
Wieder einmal wie schon so oft während des Krieges geht durch die ganze deutsche Presse ohne Unterschied der Partei der Schrei nach einer starken politischen Führung. Jede Partei stellt sich diese Führung anders vor, aber alle zusammen sind der Überzeugung, daß irgend eine politische Führung überhaupt nicht vorhanden und ihr Fehlen eine ungeheure Gefahr ist.

Der alte Graf Hertling ist kein Führer. Er kann mit den Parteien verhandeln, hier ermuntern und dort beruhigen, er kann seine Worte so zierlich legen, daß jeder zum Schluß glaubt, er hätte ihm nach dem Munde geredet. Das ist seine Kunst, und die soll ihm nicht bestritten werden. Dieser Kunst wegen erfreut sich Graf Hertling höchster Preis der größten Verehrer, man sieht in ihm den Mann, der dazu berufen ist, den Reichstag hübsch in Ordnung zu halten, innere Kriegen zu vermeiden und das politische Leben nach jenem Ideal der Sommerfrühlingzeit hinzuleiten, das zurzeit annähernd erreicht ist. Daß Graf Hertling seit seiner letzten Rede im Reichstag für die Öffentlichkeit so gut wie verschwunden ist, gehört auch mit zu diesem System. Würde der Reichstagskanzler sich öffentlich bemerkbar machen, so würde darüber wieder geredet und debattiert werden, und es könnte darüber neuer Streit entstehen, also tut er besser, wenn er schweigt. Diese Kunst, des sich Totstellen hat gewiß auch ihre Vorzüge und Reize, daß sie aber dazu ausreicht, ein großes Volk aus dem größten Kriege der Welt herauszuführen, werden auch die Lobredner des Systems Hertling nicht behaupten können.

Es wird zurzeit wieder sehr viel hohe Politik gemacht. Grenzen werden neu gezogen und Kronen freigelegt verteilt. Graf Hertling hat im Reichstagsausschuß erklärt, die auswärtige Politik mache er und kein anderer. Wunderlich, wie sich ein Mensch einer solchen Selbsttäuschung hingeben kann! Wer die auswärtige Politik des deutschen Reiches macht, ist ja sehr schwer zu sagen. Sie ist kollektiv, und wäre, wie die Reaktionen behaupten, der größte Kubelmüßel wirklich Ziel der Demokratie, so gäbe es nichts Demokratischeres als die deutsche Außenpolitik. Mit Leichtigkeit ließe sich ein Duzend Personen und noch viel mehr namentlich anführen, die zweifellos einen größeren Einfluß auf die auswärtige Politik haben als der Reichstagskanzler. Schließlich wäre es für das deutsche Volk kein besonderes Glück, zu wissen, daß Graf Hertling wirklich Deutschlands Politik macht. So lange Graf Hertling Abgeordneter war, haben wenige seiner Reden zur auswärtigen Politik gelauscht und wenige haben sie gelesen. Man mußte sehr genau, daß Graf, damals Freiherr von Hertling, vor jeder Rede, die er hielt, im Reichstagspalais anfragte, was er sagen sollte und daß er bereit war, alles zu sagen — vorausgesetzt natürlich, daß es nicht gegen die Interessen des Heiligen Stuhls war. So redete Graf Hertling Jahre und Jahrzehntlang, ohne unangenehm aufzufallen, nie hat er eines seiner Worte der Öffentlichkeit erregt oder ihr auch nur zu denken gegeben. Ja, Graf Hertling war ein so braver Abgeordneter, wie er jetzt ein braver Reichstagskanzler ist.

Aber Führer, Führer in dieser Zeit kann er nicht sein. Alle fühlen es, daß

an den Plätzen, an denen die leitenden Männer des Reiches stehen, eine gewisse Leere herrscht. Wie oft hat man gerade in der alldeutschen Presse den neidvollen Ruf nach einem deutschen Clemenceau gelesen oder auch nach einem deutschen Lloyd George!

Der Mangel einer wirklichen politischen Führung macht sich naturgemäß am wenigsten bemerkbar in einer Zeit, in der alles der militärischen Führung anvertraut ist und alles ihr vertraut. Graf Hertling hat sich von der Weigerung, jetzt zur Zeit zu Worten, sondern zu Taten. So behielt er seine Worte für sich und ließ die anderen ihre Taten tun. Nun hat aber gerade die allerletzte Zeit gezeigt, daß der Heeresbericht allein nicht den ganzen Gedankeninhalt der Politik bilden kann, und daß noch etwas anderes dazu gehört, die Stimmung in der Bevölkerung aufrecht zu erhalten und alles zu einem eintägigen Ende zu führen. Das deutsche Volk hat in der letzten Zeit zweifellos eine schwere Stimmungskrise durchgemacht, die durch das löbliche Geschrei der Beamtenhinter die Front vertriebt worden ist. Nach zu hoch gespannten Erwartungen mußte die Enttäuschung gefährlich wirken. Daß man in diesem kritischen Augenblick von dem Vorhandensein einer politischen Reichsleitung überhaupt nichts bemerkte, wird sicherlich allzeit zu den größten Merkwürdigkeiten der Weltgeschichte gerechnet werden.

Zu gleicher Zeit sind im Osten die wichtigsten Entscheidungen zu fällen. Wie sie ausfallen müssen, darüber sind die Meinungen geteilt: aber wiederum in dem Maßstabe gegen die kommenden Entscheidungslagen und Methoden, nach denen sie zu Stande gebracht werden, dürfte man sich in allen Lagern einig sein.

Wir wären der konservativen Presse dankbar, wenn sie uns einmal erklärte, wie sich der Schrei nach politischer Führung, der doch aus allen Lagern ertönt, mit der Lehre vom Segen der starken Monarchie vereinigen läßt. Deutschland ist doch heute die stärkste Monarchie und der mit Monarchen am reichsten gesegnete Staat der Welt, und doch herrscht gerade hier der größte Jammer um die politische Führung. Die Konservativen alldeutscher Richtung beneiden laut und leise die Demokratien des Westens um ihre Clemenceau und Lloyd George. Die Sache ist gewiß näheren Nachdenkens wert.

Bisher hat ein erheblicher Teil des deutschen Volkes von der Wahrheit des Reichstags die Führung in schwerer Zeit erwartet. Obwohl oft enttäuscht, muß doch auch jetzt verlangt werden, daß sich jetzt Hauptausgang regt und an die führende politische Stelle setzt. Die Bindung Deutschlands in zahllosen Offfragen, die Bekämpfung von allerhand Thronen in Warschau, Wilna, Helsinki und dergleichen kann doch nicht nur im Hauptquartier, sondern sie muß in der Volkvertretung geprüft und besprochen werden. Von den Beratungen im Hauptquartier melden die Zeitungen in langen Berichten nur belanglose Neußerlichkeiten, aber kein Wort über den sachlichen Inhalt.

Neun Flieger abgeschossen.

Berlin, 14. August. (Amtlich.) Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeug-Streitkräfte des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant zur See Sachse errang seinen 19. und 20. Leutnant Dierkamp seinen 19. Luftsieg. Der Chef des Admiralsstabes der Marine,

Ein König für die Ukraine?

Berlin, 13. August. Erzherzog Wilhelm ist nach mehrtägigem Aufenthalt im großen Hauptquartier am 12. d. M. in Berlin eingetroffen.
Dazu bemerkt die „Tägliche Rundschau“: Erzherzog Wilhelm, der Sohn des Erzherzogs Karl Stephan, hat sich längere Zeit in der Ukraine aufgehalten und soll sich dort nach Wiener Behauptungen, lebhafter Sympathien erfreuen. Man hat ihn öfters als Thronanwärter für die Ukraine genannt. Man acht wohl nicht leicht in der Annahme, daß auf seinem Reichthum ein so reichhaltiger im großen Hauptquartier zur Lösung der Offfragen beitragen will.
Wenn die auf polnische Lösung nicht abzielt, so ist anscheinend mit einer unpolnischen Lösung versucht werden. Für Polen haben sich jetzt schon fünf Bewerber gemeldet. Prinz August Wilhelm von Preußen, ein sächsischer und ein württembergischer Prinz, ferner der österreichische Erzherzog Karl Stephan und der zweite Sohn des Zaren Ferdinand von Bulgarien Prinz Cyril. Also starkes Ueberangebot.

15 Millionen Soldaten?

Washington, 14. August. (Reuters.) Der Senatsausschuß des Senates sprach sich zugunsten des Gesetzes aus, das die Dienstpflicht vom 18. bis 45. Lebensjahr ausdehnt, und schlägt vor, jungen Leuten unter 21 Jahren nach dem Krieges kostlose Ausbildung zu gewähren. Dieses neue Gesetzesgesetz soll die Heeresstärke der Vereinigten Staaten auf 15 Millionen Mann bringen.
Die Zahl entspräche zwar der Bevölkerungsmasse der Vereinigten Staaten, dürfte aber doch etwas sehr voll genommen sein.

Der Kampf im Westen.

Großes Hauptquartier, 14. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptquartier.
Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Her und Scarpe. Südlich von Heris und südlich der Lynschesteren Vorhöfe des Feindes.
Heeresgruppe Generaloberst von Boehn. Teilweise beiderseits der Somme und nördlich der Aisne. Westlich und südwestlich von Laigny griff der Feind von neuem an. Heiderseits von Camy brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Heckenlopf ab.
Heeresgruppe Oberstleutnant von Helm. Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.
Leutnant Volle errang seinen 30., Oberleutnant Voerger seinen 29. und Leutnant Roeth seinen 20. Luftsieg.
Der erste Generalquartiermeister. Lubendorff.
Berlin, 14. August, abends. (M. D. S.) Von der Kampffront nichts Neues.

Nur Teilangriffe.

Berlin, 14. August. Der 13. August brachte an der Schlachtfeldfront zwischen Aisne und Dyle lediglich Teilangriffe des französisch-englischen Durchbruchheeres. Aber auch diese kamen in dem vernichtenden deutschen Abwehrfeuer nur teilweise zur Durchführung.

Berichte der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 13. August, abends. Im Verlaufe des Tages nahmen unsere Truppen ihre Angriffe in der Westgegend zwischen Maas und der Dyle wieder auf. Trotz starken feindlichen Widerstandes gelang es uns, weiter vorzudringen. Nördlich von Courvaux wir im Fort von Plessier de Roye Fuß und erreichten Selval. Weiter östlich schoben wir unsere Linien etwa zwei Kilometer nördlich des Dorfes Cambroune vor. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.
Englischer Heeresbericht vom 13. August, abends. An verschiedenen Punkten der Front machten wir einige Gefangene. Die erste französische Armee und die vierte britische Armee machten seit dem 8. August über 28 000 Gefangene darunter 800 Offiziere, einschließlich 8 Regimentskommandeuren, erbeuteten 600 Geschütze, darunter viele schwere, mehrere Laufend Maschinengewehre und zahlreiche Grabenmörser. Unter dem Kriegsgerät befinden sich drei vollständige Züge mit Kleidungs- und Pionierbedarf.

Die Kosten des Krieges.

Einer Aufstellung von Fab. Lanban gemäß, bei der alle der Öffentlichkeit zugänglichen Quellen berücksichtigt sind, betragen die Ausgaben für Kriegszwecke seitens aller kriegsführenden Staaten in den vier Jahren bis 1. August 1918 683 679 000 000 Mark. Die Zunahme seit Anfang August 1917 beträgt 193 652 300 000 Mark. Der Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtansgabe stellt sich wie folgt:

Deutschland	115 211	Millionen	RM
Österreich-Ungarn	49 424	"	"
Türkei	600	"	"
Bulgarien	950	"	"
Zentralmächte	166 135	Millionen	RM
Rußland	172 368	Millionen	RM
England	153 404	"	"
Frankreich	84 759	"	"
Vereinigete Staaten	69 360	"	"
Italien	36 200	"	"
Portugal	844	"	"
Rumänien	640	"	"
Serbien	185,6	"	"
Belgien	160	"	"
Japan	21	"	"
Montenegro	2,4	"	"
Weisverband	517 544	Millionen	RM

Während der vier Kriegsjahre waren die Gesamtkosten:

	Zentralmächte	Weisverband
pro Tag	117 051 000	351 153 795
pro Stunde	4 877 070	14 631 463
pro Minute	81 353	243 806
pro Sekunde	1 355	4 065

Für diese ungeheuren Summen, welche Vernichtungszwecken dienen, hätte die halbe Welt beinahe in ein Paradies verwandelt werden können.

Entscheidung erzwingen?

Safel, 14. August. Der Vertreter der „Baker Nachrichten“ telegraphiert aus Paris: Die Alliierten seien sich entschlossen, eine Entscheidung zu erzwingen, und die amerikanische Regierung denke nicht anders als die britische und französische. Wer jetzt auf einer Verständigungs-Friedensverhandlung eintausche sich schwer, und wer zu einem solchen raten würde, würde sich in diesem Augenblick der Deutschfeindlichkeit verdächtig machen.

Es ist ja möglich, daß der Bericht, erflaßt mit seiner Behauptung recht hat. Eine maßgebende Stelle aber, auf die es sich stützt, ist in seinem Berede nicht erkennbar.

Fliegerangriff auf Frankfurt.

Berlin, 14. August. Am 12. August wurde gegen 9 Uhr vormittags die offene Stadt Frankfurt a. M. von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Der Flugmeldebeobachter vorausgeeilt und hatte alle in Betracht kommenden Stellen rechtzeitig gewarnt und es dadurch den Kampfflakette ermöglicht, den Feind schon auf dem Anfluge in schwere Kämpfe zu verwickeln. Dabei wurde ein Teil des anliegenden Gegners abgedrängt und 2 Flieger abgeschossen. Der Rest des Feindes wurde, als er sich der Stadt näherte, von den Abwehrformationen unter Feuer genommen, so daß ihm ein gezielter Bombenwurf nicht gelang. Er warf daher wahllos eine Anzahl Bomben auf die Stadt. Neben Sachschaden sind leider auch 10 Tote und 11 Verwundete zu beklagen.

Die Kriegsverluste Kanadas.

Sag, 13. August. Nach einem amtlichen Bericht aus Ottawa hat Kanada in den bisherigen Kriegsjahren ungefähr 43 000 Mann im Krieg verloren. Davon fielen 27 000 Mann, die übrigen Karben an ihren Verwundungen. Die Anzahl der Kranken und Verwundeten betrug 115 000, davon wurden 20 500 40 000 wieder dienstfähig.

Sinke gegen Lloyd George.

14. August. (W. Z. N.) Die Zeitungs- und Pressepolitik in England ist im letzten Jahre... Lloyd George eine Vorkasse an das Kaiserliche Hof...

England aufgeteilt und Rumänien verflucht.

Die englische Presse greift diese Behauptung auf... Lloyd George... Rumänien verflucht...

Die Behauptung ist vage und unbestimmt.

Ist die maßgebenden politischen und militärischen Stellen nichts bekannt über einen... Behauptung ist vage und unbestimmt...

Von einer Abklärung durch den Reichstag kann keine Rede sein.

Wenn er auf den Zeitpunkt Bezug nahm, auf die... Behauptung ist vage und unbestimmt...

Programme des Wirtschaftskrieges.

8. Januar erließ Wilson die Vorkasse mit... Behauptung ist vage und unbestimmt...

mancher irgend etwas zu finden, was sich den... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Verhalt müsse der Krieg mit der äußersten Energie.

im engsten und wirksamsten Zusammenarbeiten... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Am 12. Februar erließ Wilson eine Vorkasse.

als Grundlage für einen dauerhaften... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Für die Annahme der vier Punkte Wilsons.

die aber nicht nur von dem Präsidenten vorge... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

So legte der Staatssekretär Punkt für Punkt.

Datum für Datum dar, wie es in der... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Die Staatsmänner der Entente arbeiten.

nach wie vor mit hundertmal zurückgewiesenen... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Berichten.

London, 14. August. (Reuter.) Die Ab... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Paris, 14. August. (Agence Havas.)

Der Postdampfer Djennah, der Westafrikan... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Die Gefangenen in Rußland.

Berlin, 14. August. Etwa 30000 deutsche... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Eine Verbindung mit den in Sibirien.

bestehenden hat sich bisher leider nicht her... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Lidnowski ausgestoßen.

Berlin, 14. August. (Amlich.) Der Prä... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Vorstöße der Italiener.

Wien, 14. August. (Amlich.)

Stellenfächer Kriegshauptplatz.

Im Tonale-Gebiet griff der Feind... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Albanien.

Deftlich der Devoli-Tales bemächtigen... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Kämpfe im Schneegebiet.

Stalinscher Speerebericht vom 13. August... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Für die Barin.

Paris, 15. August. Einer redaktionellen... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Wiederholte Regentruppen.

Unter dieser Epithete geht folgende... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Die Aktion in Sibirien.

London, 14. August. Wie die Times... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Die Zugsteuer in England.

Amsterdam, 14. August. Der Nieuwe Rotter... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

Das königliche Hofmannspielerei.

Roman von Ludwig Bendler.

(Nachdr. verd.)

Und er hat auch nie wieder etwas von... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

16. Kapitel.

Monat April und fast auch schon der... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

felt und Andauer gänzlich an Wert, es wurde... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-

stirrend. Sie aber stand verlegen da, ihr... Bedingungen der alliierten Regierungen ge-



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Das man vom Liebsten, was man hat,
Kuh scheidet!

Wir hatten es uns so schön gedacht,
Dass wir in unserem Heim zu leben,
Dass wir nur stets Dein größter Wunsch,
Dein Schaffen und Dein Streben,
Dass wir auch noch immer ich's nicht fassen,
Dass, ach so kurz mein Glück,
Und ich blieb einsam hier zurück,
Dass ich dank für Deine treue Liebe,
Mit der Du stets mich hast so reich beglückt,
Und wenn im Leben mir auch nichts mehr blüht,
Die Hoffnung ist, die meine Tage schmückt,
Da bist nicht tot, schloß auch Dein Auge sich,
In einem Herzen lobst Du ewiglich,
Wer Dich gekannt, fühlte meine Sehnsucht,
Nur ruhe sanft, Du bestes aller Herzen,
Wo Du stets erlebst: Auf baldiges Wiedersehen!
Dum ruhe sanft, Du gutes Herz,
Der der Freude, uns der Schmerz.

Pfötzlich und unerwartet entriß mir
der Tod nach kurzem schweren Kranken-
lager, fern von der Heimat, am 3. August
1918, meinen innig und herzlich ge-
liebten, treuen, guten Mann, unseren
guten Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel, den

Pionier

Ernst Nester

2. Ers.-Pionier-Komp., Pionier-Batt. 6
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im blühenden Alter von fast 34 Jahren.

Er starb in einem Kriegslazarett, nach-
dem er alle Strapazen dieses grausamen
Krieges in treuer Pflichterfüllung seit
Anfang desselben mitgemacht hatte.

Breslau, den 13. August 1918.
Louisenstraße 7

Sabschütz, Alstaden u. Frankreich.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
seine tiefbeträubte Gattin
Johanna Nester
geb. Bünke.



Mein ganzes Glück ist dahin!

Ganz plötzlich und unerwartet erhielt ich
die unüberwindlich tiefsaurige Nachricht,
daß am 31. Juli bei dem schrecklichen
Völkerringen mein über alles geliebter,
herzensguter, treuer, mir unvergeßlicher Gatte
und Vater seines einzigen Kindes, unser guter
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Gefreite

Reinhold Finger

im Malzer Inf.-Regt., 7. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
goldenen Tapferkeits-Groß-Kreuzes,
im blühenden Alter von 26 Jahren, kurz vor
seinem Heimgang, nachdem er alle Grau-
samkeiten des schrecklichen Krieges vier
Jahre geduldig und mutig getragen, gefallen
ist. — Er folgte seinem am 15. Juli gefallenen
Bruder Max in die Ewigkeit nach. —
Dies folgt in unersagbarem, verzweiflungs-
vollem Schmerz an

Breslau, Königgrätzerstr. 5, Bröckau, Görlitz.

Seine schwergeprüfte, untröstliche Gattin
Fr. Finger geb. Mühl
und Töchterchen Ilse
Gr.-Tschansch Nr. 44

Seine schwergeprüften Eltern
Joseph Finger u. Frau geb. Könel
Breslau, Taunzienstr. 153.

Schwiegereltern
Robert Mühl u. Frau
Gr.-Tschansch Nr. 66.

Wir hatten es uns so schön gedacht
Dereinet in unserem Heim zu leben
Dies war nur stets Dein größter Wunsch,
Dein Schaffen und Dein Streben;
Dum kann noch immer ich's nicht fassen,
Dass ach so kurz mein Glück,
Du ruhest nun schon in kühler Erde
Und ich blieb einsam hier zurück,
Dum habe tausend, tausend Dank für Deine
treue Liebe,
Mit der Du stets so reich mich hast beglückt,
Da bist nicht tot, schloß auch Dein Auge sich
In meinem Herzen lobst Du ewig, ewiglich,
Dum ruhe sanft, Du bestes aller Herzen,
Wer Dich gekannt, fühlte meine großen
Sehnsüchte.

Stadttheater.

Montag, den 26. August, abds. 7 1/2 Uhr:

Symphonie-Konzert

Leitung:
Julius Prüwer.
Mitwirkende:
Elena Gerhardt-Berlin, Marga Dannenberg
und
Kammersänger Adolf Lötigen.
07 Mitglieder des Stadttheater-Orchesters und des
Orchestervereins.

- Vortragsfolge:
1. Zum ersten Male: Vorspiel zu einem Drama. Franz Schreker
 2. Zum ersten Male: Das Lied von der Erde, Symphonie f. Tenor- und Altstimme und Orchester. Gustav Mahler
Marga Dannenberg, Kammersänger Adolf Lötigen.
 3. Lieder mit Orchester. Richard Strauss
Elena Gerhardt
 4. Don Quixote, Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters. Richard Strauss

Preise der Plätze
einschließlich Kartensteuer und Garderobengebühr:

Fremdenloge	Mk. 8,00	Parkett	Mk. 5,00
I. Rang Proze- nium	7,50	II. Rang Balkon	4,50
I. Rang Loge, Bal- kon	6,70	III. Rang, Stöhl- pl.	2,25
Orchesterloge	6,70	IV. Rang, Stöhl- pl.	2,25
1 bis 4. Parkettreihe	5,00	Galerie-Sitzplatz	1,70
Parkettloge	5,00	Galerie-Stehplatz	1,-

Die Vorverkaufgebühr beträgt für Galerie,
Parkette und III. Rang 25 Pfg., für alle übrigen
Plätze 50 Pfg. pro Eintrittskarte. Der Vorverkauf
beginnt am Sonntag, den 18. August, vorm. 11 Uhr
an der Kasse des Stadttheaters. Militär- und
Studenten-Unterschiedskarten haben keine Gültigkeit.

Vereinigte Theater

Breslauer Schauspiel-Verein.
Die Ausgabe der Eintrittskarten für die
Monate September, Oktober, November
für **Lobe- und Thalia-Theater** erfolgt an
der **Kasse des Lobetheaters** an fol-
genden Tagen:
Für Klasse A (1. Rang oder Orchester)
am Donnerstag, 22. August, 3-6 Uhr.
Für Klasse B (Parkett etc.) am Freitag,
23., Sonnabend, 24. und Montag,
26. August, 3-6 Uhr.
Für Klasse C (2. Rang) am Dienstag,
27. August, 3-6 Uhr.
Für Klasse D (3. Rang) am Mittwoch,
28. August, 3-6 Uhr.

Verband Der Fabrikarbeiter Deutschlands

Bezirke: Hundsberg, Sacrau, Kätzing!
Kätzing! Carlowitz, Schottwitz usw.

Sonntag, den 18. August 1918
Anbet auf allseitigen Wunsch ein

Garten-Fest

im Schützenhaus, Hundsberg, stat.
Für alleabend Überraschungen für Groß und Klein ist bestens
Sorge getragen. Der Garten ist reichlich geschmückt. Eine 10 Mann
starke Musikkapelle sorgt für angenehme Unterhaltung.
Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg. Auf
jede Kinderkarte wird ein schönes Geschenk verabreicht.
Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte sind herzlich ein-
geladen. Parole: Sonntag, den 18. August 1918
Alles nach Hundsberg!
Das Festkomitee.

Arbeitsmarkt.

Mehrere Hilfsbedürftige
**Stellmacher, Schmiede,
Tischler und Schlosser**
finden lohnende Beschäftigung.
F. W. Rosenbaum, Abt. Fahrzeugbau,
Breslau 24, Gräblichstr. 241. (6424)

Arbeiter, Zimmerleute und Steinbrecher
nicht unter 16 Jahren nach auswärts sofort gesucht. (6522)
Arbeitszeit von 9-12 und von 3-7 Uhr nachmittags bei
Mildner, Friedrichstraße 37.

Zum möglichst baldigen Eintritt
erfahrene Buchhalterin
gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die
Arbeitsvermittlung Mittelf. Bez. Breslau,
Königliches Landratsamt. (6564)

Malergehilfen

Können sich melden
C. F. Blaser, Berlinerstraße 21.

Ein erfahrener tüchtiger Beißmeister

sucht per bald gesucht
Erdmannsdorfer Möbel-Industrie
Erdmannsdorf i. Schl.

Kraft, Frauen u. Männer

für leichte und schwere Arbeit, können
sich sofort melden. (6583)
Schles. Papierverwertungs-Ges.
Klose & Co., Djererstraße 78.

Telegraphen-Monteur

und Hilfs-Monteur in Gaudtelegraphen,
Telephon etc. Anlagen zum sofortigen Eintritt
gesucht von
Ernst Eißlein, Gneisenauplatz 1.

Mädchen zu Pelznähen

Können sich melden. (659)
Boden, Büttnerstraße 10/11, II. G.

ZeitungsträgerInnen

Odertor und Scheitling
zum baldigen Antritt gesucht.
Expedition der Volkswacht
Neue Graupenstraße 7, I. rechts.

Zimmerleute

suchen (6582)
dauernde Beschäftigung
bei Volke
Männlich, Schillerstr. 9.

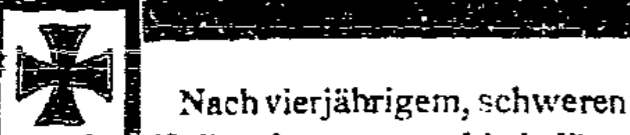
Fräulein

3. Damen-Konfektion
u. Militär-Arbeiten
Können sich melden (6697)
Jackowky, Büttnerstr. 211.

Näherinnen
u. Näherinnen, auch d. f. ei-
ner u. ander d. f. f. Kraus
Leibnizstraße 60, I. (655)

Frau oder Mädchen
für leichte Arbeit sucht Haus-
Gärtnerstraße 8. (655)

Auf
Gebrauchte Schuh-Größen
Schneiderei sucht St. 3-
Walde, Schillerstr. 4.
Grammophon
sucht leicht u. flüchtig
Gräblichstr. 60, I. (655)



Nach vierjährigem, schweren
Völkerringen, verschied plötz-
lich und unerwartet, unser braver,
lieber Kamerad

der Pionier

Ernst Nester

nach kurzem, aber schweren
Krankenlager in einem Feldlazarett.

Sein guter, kameradschaftlicher
Charakter sichert ihm bei seinen
Kameraden und Vorgesetzten ein
Andenken bis in den Frieden
hinein.

Ruhe sanft, teurer Kamerad!

Die Offiziere, Unteroffiziere
und Mannschaften
der 2. Ersatz-Pionier-Komp.,
Pionier-Bataillon Nr. 6.



Allzu früh und fern von seinen
Lieben starb im Feindesland, bei
einem Angriff den Heldentod, unser
edler, braver, guter Sohn, unser
lieber Bruder und Schwager, der Musketier

Friedrich Seeliger

Reserve-Infanterie-Regiment 38
im blühenden Alter von 19 Jahren 13 Tagen.
Dies zeigte im tiefsten Schmerz an
Breslau, den 15. August 1918
Frankfurterstr. 149

Deine Dich nie vergessenden Eltern
Trugott Seeliger und Anna
geb. Staron
sowie dein liegebegleiteter Bruder Kurt
z. Zt. im Felde
und dein Bruder Georg
und Schwesterchen Helene.

So plötzlich kam die Trauerkunde,
Gebrochen ist dein treues Herz
Mein Gott, wie schwer war da die Stunde
Wie wunderbarlich groß der Schmerz
Denn in der Ewigkeit
Erlaub Du, da ich den Graben an,
O, so müde als Bekämpfter
Hilf, Du, wenn ich zur Ruh.

Lobe-Theater.

Abend
Abchied Max Walden
Wo die Schwalben
nisten.
Anfang 8 Uhr. (6541)

Lobe-Theater.

Sonntags 2 1/2 Uhr,
Montags 3 1/2 Uhr und
7 1/2 Uhr. (6548)

Schauspielhaus.

Opernabende. Tel. 2548.
Dienstag und Samstag
7 1/2 Uhr. (6555)

Drei alte Schacheln.

Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Rose von Stamboul.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
Montag 7 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Der liebe Augustin.

Bühne

Abend. Reparatur.
Abend. Reparatur.
Preis auf 1 Tag (auch 2 Tage).
Ausser in diesem Tage. (1983)

Modern. Zahnersatz

Abend. Reparatur.
Abend. Reparatur.
Preis auf 1 Tag (auch 2 Tage).
Ausser in diesem Tage. (1983)

Sozialdemokratisches Liederbuch

von Max Regal.
Preis (mit Karte) 45 Pfg.
Anw. Preis 5 Pfg.
Buchhandlg. Volkswacht.

Arbeiter-Frauen

bezieht Euch bei Ein-
käufen auf die
„Volkswacht“.

Damen- und Badrück-Kostüme und Mäntel

werden prima verarbeitet, angefertigt.
Der ungünstigen Zeit entsprechend nehme
auch **Maßnahmen** zur ledellosen
Ausführung an.
Marie Woltsch, Birntr. 22, part.,
Ede Vittoriastraße.

Möbel

gut und billig
per Kasse
Groß-
Lager in
Troppen
Gardien
Möbelstoffe
F. Pauer
Möbel-Handlung
Breslau, Sandstr. 5
Katalog h. Einzlg. 7.12 Pfg.

Eisenbahn- und Reisekarte vom Deutschen Reich und den westlichen Anschlussländern

Wir empfehlen:
1:2 000 000 Größe 50:80 cm
Die Karte bringt in schwarz: alle Eisenbahnen, die
Knotenpunkte und hauptsächlich Eisenbahn- und Poststationen,
sowie das Gewässernetz; farbig: die deutschen Bundesstaaten und
das Ausland.
Sie umfaßt das Gebiet von Kopenhagen bis Salzburg und
von Dover bis Paris im Westen, von Bialystock bis Belgrad im
Osten.
Preis 75 Pfg. Porto 5 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht, modernes Antiquariat.

Giebig Theater

Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Ehe-Urlaub
Musik von **Jean Gilbert.**
Gastspiel
Ferry Sikla
Irene Fidler
Poldi Augustin
Siegfried Berrisch

Dominikaner !!

Herrliches Garten-Parade.
Neu! **Papas Junge** Neu!
Neu! Ein alter
Neu! **Broschensischer** Neu!
Die 3 lustigen Wandervogel
Familien-Vorstellung.
Erwachs. d. Saalpl. 19 Pf.
Kinder m. Erwachs. 10 Pf.
Auschnelden!
Diese Annonce gilt f. Erw.
für Mittwoch (abm. n. d.
Saalplatz z. freien Eintritt)

Frauenhaare!

Die letztendlich genehmigte Einverständliche Gallerte 21.
hochwert. sehr für angenehme Haare, Stimphen und
Festigkeit ohne Unrat für alle 20 bis 25. Gram 2 Pfg.
Nur am Montag, Dienstag u. Donnerstag früh von
9 bis 6 Uhr abends. (6602)

„Der wahre Jakob“

Sozialdemokratisches Witzblatt. Heft 15 Pf.

Viktoria- Theater.

Allabendlich 8 Uhr:
**Das
Musikanten-
Mädel**
Musik von
Georg Jarno.

Kabarett Fürst Blicher

Rosenstr. 11/12.
Vom 1. August ab:
Neues Programm!
Mimi Kallenberg
Esler Ruth
Lotte Fürst
Lola Arnoldt
Anny Sandten
Grete Wilfrid
Neue Kapelle Berl.
Anfang 7 Uhr.
Sonn- und Feiertags
2 Vorstellungen

Die Auflage der „Volkswacht“ hat sich in den letzten Wochen auf über 63 000 Exemplare erhöht.

Neubestellungen werden bei den Kolporteurs und in unserer Expedition täglich entgegengenommen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. August.

Der Kampf gegen die Lungenschwindsucht.

Ein Wagnis während des Weltkrieges, wie früher Typhus, Pest und Cholera, ist in unserer Zeit die Tuberkulose. Unter diesem Eindruck steht auch die Tätigkeit des Vereins für unbemittelte Lungenkranke, der gestern Mittwochsabend seine Jahresversammlung im Gasthaus des Rathauses abhielt.

Die traurige Erfahrung, daß in den letzten Kriegsjahren die Ausbreitung der Tuberkulose in erschreckendem Maße zunimmt, hat sich auch bei dem Krankenmaterial der beiden Breslauer Fürsorgestellen bestätigt; dieses weist nicht nur mehr Fälle von offener Tuberkulose als früher auf, sondern es zeigt auch, daß die Krankheit sehr oft im Einzelstadium schneller fortschreitet und schwerer verläuft als wir es sonst im allgemeinen zu sehen gewohnt waren.

Auf diese trübenden Erscheinungen wies der Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Wagner, auch in seinem mündlichen Bericht hin, der auch die steigende Gefährdung der Kinder betonte. Neben den Ernährungsschwierigkeiten, insbesondere dem Mangel an Fett, spielen hier festliches Leid und Sorgen, sowie auch der Kohlenmangel eine große Rolle, der viele Familien veranlaßt, sich in nur einen einzigen heißbaren Raum zusammenzudrängen und beim „Stehen nach Kohle“ auch Anlaß zum Entstehen von Katarrhen und Entzündungen und Verschlimmerung der Leiden gab.

Stadtrat Wagner gibt seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß er kein Opfer scheuen wird, das irgend nur Erreichbare anzukaufem. Die Kranken müssen mit den ihnen notwendigen Lebensmitteln versehen werden und sollte es auch auf Kosten der Allgemeinheit geschehen. Die beiden Auskunfts- und Fürsorgestellen des Vereins sind von 10074 Personen besucht worden. Die erste befindet sich am Ritterplatz, sie gilt als die Hauptstelle; die zweite, am Striegauer Platz, ist die Kinderabteilung, und die dritte, noch zu errichtende, soll wie bemerkt, vornehmlich dem Kampfe gegen die sogenannte chirurgische Tuberkulose dienen.

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Die bisherigen Richtlinien für die Mitwirkung der Kriegsdienstlichen bei der Regelung der Bautätigkeit sind für das Baujahr 1918 ergänzt worden. Die Kriegsdienstlichen sind angewiesen worden, soweit eine Wohnungsnot wirklich besteht und die Dringlichkeit ihrer Befestigung nachgewiesen ist, die erforderlichen Bauten wirksam zu unterstützen und die benötigten Baustoffe freizugeben.

Umbauten und Ausbauten, insbesondere Umbau von größeren Wohnungen durch Zerlegung in kleinere, eine Maßnahme, die meist ohne erhebliche Schwierigkeiten ausführbar und nach Möglichkeit zu fördern sein wird. Außerdem kommen in Frage Ausbau der Dachböden für Wohnzwecke, sowie Neuanlage von Kellerwohnungen, letztere sind jedoch nur zulässig in ganz besonderen Notfällen und unter baulich und gesundheitlich besonders günstigen Verhältnissen bei schärfer Beurteilung.

Notstandsbauten, z. B. Baracken in behelfsmäßiger Ausführung, ein Ausbittelmittel zur beschleunigten Befestigung der Wohnungsnot, das nur in dringenden Ausnahmefällen zu empfehlen ist.

Neubauten, und zwar Fertigstellung der stillgelegten Wohnhäuserbauten, bei denen die Weiterführung von Fall zu Fall zu prüfen ist, und der Bau von Einzelwohnhäusern und Gruppenhäusern. Die Anträge hierzu sind von Fall zu Fall zu prüfen, jedoch unter schärferer Beurteilung, soweit es sich um größere Wohnungen handelt. Zuzuschauen sind verbieten. Kleinstwohnungen z. B. sollen mit allen Kräften gefördert werden.

Die Kriegsdienstlichen sind angewiesen worden, die zur Förderung dieser Aufgaben etwa erforderlichen Einzeldispenze oder grundsätzlichen Dispense von den bestehenden feier- und hauspolizeilichen Vorschriften bei den zuständigen Behörden zu erwirken. Eine Entscheidung über den Zeitpunkt, an dem nach dem Abgange der unter an erster Stelle genannten neu entstandenen Wohnungen geräumt werden müssen, hat durch die jeweils zuständigen Behörden (in Preußen durch den Herrn Oberpräsidenten) zu erfolgen.

Für die Zuführung der notwendigen Baustoffe ist als Grundbedingung festzuhalten, daß die nächstgelegenen Bezugsquellen zu wählen sind und das Landnutzwert, sowie Wasserwege für den Transport möglichst ausgenutzt werden.

Ortsausschuß der Kriegsverletztenfürsorge.

Ueber die Aufgaben, die der Ortsausschuß der Kriegsverletztenfürsorge zu lösen hat, wurde in der dreien öffentlichen Sitzung bekannt gemacht. Es soll daher hierüber einiges gesagt werden:

Der Stadt- und Landkreis Breslau bilden einen gemeinsamen Ortsausschuß der Kriegsverletztenfürsorge. Vorsitzender dieses Ausschusses ist Herr Stadtrat Dr. Friedel. Die bürokratische Verwaltung der vom Ausschusse zu erledigenden Sachen liegt unter Leitung eines Verwaltungsreferenten dem Magistratsbüroau Nr. 11, an der Elisabethkirche 3/4, ob.

Die Hauptaufgaben des Ortsausschusses sind: Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsbeschaffung, ergänzende Heilbehandlung, Aufstellung, Wohnungs- und Familienfürsorge, Unterkunft und Pflege der dauernd hilflosen und Siechen, sowie Gebührensitzungen bei besonderer Bedürftigkeit, soweit nicht Reichsmittel dafür zur Verfügung stehen. Der Ortsausschuß selbst besitzt vorläufig nur geringe Geldmittel. Er muß sich daher zunächst auf die Erwirkung von Unterstützungen aus Reichsstiftungs- oder Privatpendenmitteln beschränken.

Es wird aber in dieser Beziehung bald Wandel geschaffen werden, denn es besteht die Pflicht, den Ortsausschüssen Geldmittel aus der Ludendorff-Spende zuzuführen zu lassen, dadurch wird es dem Ortsausschuß selbst ermöglicht werden, dort zu helfen und Wunden zu heilen, wo schnelle Hilfe Not tut und wo die Reichsstiftungsorgane nicht ausreichen. Auf jeden Fall soll vermieden werden, daß ein Kriegsverletzter der öffentlichen Armenpflege anheimfällt.

Der Ortsausschuß Breslau ist auch bestrebt, sich weitere Geldquellen, die der Ludendorff-Spende zuzuführen sollen, durch Veranlassung von Ausstellungen zu erschließen.

So wird in den nächsten Wochen ein erbeuteter Tank, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre auf dem Platzplatz zur Aufstellung gelangen. Durch besonderes Entgegenkommen der militärischen Stellen dem hiesigen Ortsausschuß gegenüber reist dieser Aufstellungsplan seiner Verwirklichung entgegen.

Zu den eingangs genannten Aufgaben des Ortsausschusses wird bald eine weitere Fürsorge-Maßnahme treten. Diese besteht in der Errichtung einer dem Ortsausschuß angegliederten Kriegshilfskasse. Aus dieser Kriegshilfskasse sollen Darlehen bis zu 2000 Mark gegen 4 Prozent Zinsen und eine gewisse Sicherheit gewährt werden. Hierfür soll den Kriegsteilnehmern oder deren Angehörigen aus dem selbständigen Mittelstande zur Erhaltung und Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit eine kräftige Stütze erwachsen.

Man sieht, es sind große und weite Ziele, die dem Ortsausschuß gestellt werden. Es gilt, die Kriegsverletzten dem Wirtschaftsleben wieder zuzuführen, und ihre Kraft dem Staate zu erhalten.

Die Zahl der Lungenkranken.

Ist unter den heutigen Ernährungsschwierigkeiten besonders groß geworden. Von 112 000 Mitgliedern der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 4270 als Lungenkrank behandelt. Knapp zwei Drittel davon waren weibliche Mitglieder.

Was die Grippe kostet.

Infolge der Grippe hat die Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse im Juli 95 000 Mk. mehr Krankengeld ausbezahlen müssen, als im vorausgegangen Monat. Rechnet man hinzu die Mehrausgabe für Medikamente etc., dann ergibt sich, daß die Grippe der Krankenkasse und 150 000 Mark Kosten verursacht hat.

Zum Konkurs Kohla.

Am 11. August fand vor dem Breslauer Amtsgericht eine Gläubigerversammlung in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Martha Kohla statt, in der die Schuldberechnung der Erben des verstorbenen Konkursverwalters Baer abgenommen und die Wahl des vom Gericht inzwischen eingesetzten neuen Verwalters, Justizrats Herschel, bestätigt werden sollte. Einer von den zahlreich erschienenen Gläubigern erhob zunächst Beschwerde über den zu billigen Verkauf der Kleidungsstücke der Gemeindefrauenthier und über den freihändigen Verkauf ihrer Goldschmuckstücke, die nach der Ansicht der Gläubiger im Wege der Versteigerung einen erheblich höheren Erlös erbracht hätten. Sie verlangten sich deshalb, eine Einlassungserklärung abzugeben. Das Gericht beschloß daraufhin, der Verwalter soll die Sachlage nochmals unter Zuziehung des Gläubigerausschusses und mit einem kurzen Bericht die Einberufung einer neuen Gläubigerversammlung zur Abnahme der Schuldberechnung der Baer'schen Erben beantragen. — In Punkt 2 der Tagesordnung wurde von den Gläubigern der Antrag gestellt, an Stelle des gegenwärtigen Verwalters, Justizrats Herschel, den Vertreter des verstorbenen Konkursverwalters Baer, Kaufmann J. Rudwiga, wieder einzusetzen, weil dieser mit den Verhältnissen und der Sachlage auf das Beste vertraut ist und deshalb die Interessen der Gläubiger wirksamer vertreten könne. Die nachfolgende Wahl entschied im Sinne dieses Antrages, das Gericht verweigerte jedoch durch einen Beschluß die Ernennung des Gewählten.

Die Zufahrten.

Der im Jahre 1887 geborene, jetzige Juvalde M. verlor im Jahre 1909 durch Verkehrsunfall beim Steinsprengen den rechten Arm, das linke Auge und erblindete auf dem rechten. Die Hilflosenrente in Höhe von 100 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes wurde ihm erteilt. Er wurde in der August-Viktoria-Zählung auf der Martinstraße aufgenommen, wofür er für 80 Bld. taglich Beförderung und Wohnung erhält: für Kleidung und andere Ausgaben muß er selbst sorgen. Da diese Ausgaben sehr hoch sind — er braucht ständig einen Führer und muß z. B. auf der Elektrizität zwei Villetts lösen — batte er die Zufahrten verlangt, die ihm von der Zentralbehörde zwischen Hauptverkehrsverbindung mit der Begründung verweigert wurde, daß er ihrer nicht bedürftig; er könne im Gegenteil noch 30 bis 35 Mark sparen. Gegen den ablehnenden Bescheid legte M. Berufung beim Oberverwaltungsamt ein. Hier erklärte der Stellvertreter junge Mann, daß von Ersparrnissen keine Rede sein könne. Die Ausgaben für Wäsche und Kleidung seien sehr gering; auch müsse er die von der Zentralbehörde gelieferten Zusatzabstrichmittel selbst bezahlen. Er wolle auch viel ansagen, da sonst die Langeweile ihn töten würde. Arbeit für einen blinden Einarmigen sei wohl kaum zu finden.

Das Oberverwaltungsamt sah seinen Einspruch als begründet an und verurteilte die Berufungsgenossenschaft zur Zahlung der Zufahrten.

Eine Volkerversammlung.

Ist vom Gewerkschaftsamt Breslau für Freitag, den 16. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, einberufen. Tagesordnung: 1. Unsere Volksernährung in der Kriegszeit und die Ausblicke der Ernährung im laufenden Jahre. Referent: Herr Kuprecht, Vertreter vom Kriegsernährungsamt, Berlin. 2. Freie Aussprache.

Alle Frauen und Männer sind zum Besuch der sehr wichtigen Versammlung eingeladen. Ebenso die Vertreter der städtischen Ernährungsbehörden.

Männeranzüge werden nicht entzignet.

Auf die vielen erregten Anfragen, ob Männeranzüge entzignet werden, antwortet jetzt eine amtliche Mitteilung aus Berlin:

Der in verschiedenen Zeitungen auftretenden Auffassung entgegen, daß eine Entzignung von Männeroberbekleidung geplant sei, kann das Reichsamt für den öffentlichen Verkehr auf das Bestimmteste erklären, daß eine Entzignung von Männerbekleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt ist.

Die künftigen Gemüter können sich also beruhigen; ihre vollen Reiberschränke werden nicht entgeräumt.

Die Ärtel und die Breslauer Messe.

Die Zahl der Anmeldungen türkischer Besucher zur Breslauer Herbstmesse ist erfreulich. Es haben bereits 25 türkische Industrielle und Großhändler ihren Besuch der Breslauer Herbstmesse zugesagt. Voraussichtlich werden auch Vertreter der türkischen Regierung nach Breslau kommen.

Entlerschnitten mit Schinken.

Im Frühjahr d. J. war bei der Polizei ein anonymes Schreiben eingegangen, daß der Kaufmann Bernhart Guttmann trotz der schwierigen Ernährungsverhältnisse, täglich Entlerschnitten und Schinken esse. Eine Hausdurchsuchung förderte 34 Pfund Fleisch und sechs Pfund Fett zutage. Daß er auch Butter bezogen habe, gab er ohne weiteres zu. Trotzdem er nun mit Fleisch, Fett und Butter reichlich versorgt war, hatte er die bezogenen Waren nicht an den Magistat zurückgegeben. Er erhielt deshalb einen Strafbefehl über 600 Mark. Sein Einspruch wurde am Mittwoch vor dem Schöffengericht verhandelt. Es gibt zu Lebensmitteln ohne Mehl bezogen zu haben, doch glaubte er nicht, sich dadurch strafbar zu machen, da er sie von seinen Kunden, Gastbesuchern und Kellnern bekommen habe. Das Gericht sah das Bezogen des Ankaufes milder an und verurteilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe. Die beschlagnahmten Waren gelten als eingezogen.

* Genosse Ernst Meßer, einer unserer „Feld-Kolporteurs“, ist noch nur kurzem Kranksein an den Folgen einer Lungen-Entzündung in einem Feilzazarett in Mählen gestorben. Mit Ernst Meßer, der von Beruf Fischer und vorherige Einziehung ein ebenso eifriger Gewerkschafter wie Sozialdemokrat war, ist eine jener Naturen aus dem Leben geschieden, die in stiller, nie erlahmender Kleinarbeit immer und immer wieder der Arbeiterbewegung neue Streiter und der Volkswacht neue Helfer zuführten. Als er am 3. August eingezogen wurde, war es sein Lebensabend; die Volkswacht in seiner Kompanie wurde ihm nachträglich zu Ehren. Das ist ihm auch ein Gedächtnis und nun Monat zu Monat die Zahl seiner Abonnenten, für die er mit seiner Genossenschaft die Beiträge entrichtete und uns übermittelte. Beschäftigt war er sich der Bestreben bei seinen Kameraden und Sozialisten erweckte, bewies der Nachahmer der Kameraden in der heutigen Volkswacht. Mit seiner jungen Frau und seinen Kameraden trauern auch wir um den wackeren Freund und Genossen.

* Über Zuschläge zur Kriegsverpflegung der Witwen und Waisen von Hinterbliebenen der Unterlassen befindet sich im Angelegenheit eine Bekanntmachung, auf die wir hiermit hinweisen.

* Denunziationen der „Zagorpost“. Die allbeachtenswerte „Zagorpost“ vertritt seit einiger Zeit die ihr fehlende Beachtung in der Denunziation durch allbeachtens Denunziationen gegen die „Volkswacht“ zu erregen und ist wieder einmal dabei angekommen, an der „deutschen Meinung“ der „Volkswacht“ zu zweifeln. Wir hatten das traurige Gefühl eines deutschen Redaktions und seiner Bemerkung in der Heberdicht „Ein Unschiff verloren“ angezogen, das nennt das Blatt — „den Heldentum unserer eigenen Brüder verteidern!“ Es vermisst einen Hinweis auf die starken Beiträge der Engländer in diesem Gescheh, der in der Heberdicht nur deshalb unterblieben war, weil die Meldungen darüber sich noch nicht verbreiten, bald von 2, bald von 3 vernichteten feindlichen Schiffen, bald von Motorbooten, bald von Torpedobooten die Rede war. Mit darüber Klarheit bestand, haben wir die Tatsache auch in einer Heberdicht in der gefrigen Nummer erwähnt — vor dem Erscheinen der Zagorpost. Von den Behauptungen des Heberdichtes bleibt also nichts übrig, aber wir können ihm nur verziehen: Nichts ist so geeignet, jemanden die Begeisterung auszureiben als die fortwährend häßliche Bezweifelung seiner Gesinnung. Diese Beobachtung müssen wir in steigendem Maße machen.

* Breslauer Schauspielverein. Die Direktion macht alle Vereinsmitglieder auf das heutige Infertat aufmerksam, in dem die genaue Ausgabe der Eintrittskarten für die Monate September, Oktober, November mitgeteilt wird. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt nur an der Kasse des Lobetheaters, und zwar immer von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Erhalt von guten Plätzen nicht von früherem oder späterem Abholen abhängt, sondern daß die Plätze genau nach Eingang der Beitrittserklärungen verteilt sind.

* Die Wanderausstellung der Erfahlohen Gesellschaft ist geschlossen. An 9 vollen Tagen war sie von 22 000 Personen besucht. Die Hauptreihe der Ausstellung, Streckung des alten Schutzwerts durch Tragen von Erfahlohen, Sandalen und durch Darfussgehen, ist durch die große Besucherzahl früher in alle Kreise der Bevölkerung hineingetragen worden. Auch der mit der Wanderausstellung verbundene Lehrkursus wird seine gütige Wirkung ausüben. Er war von einer ganzen Anzahl Schutzmacher besucht, die mit den wichtigsten Erfahlohen unter Anweisung eines kräftigen Fachmanns vertraut gemacht worden sind. * In der ersten fleischlosen Woche werden viele Breslauer doch noch ein wenig Fleisch haben. Da den Fleischern für die laufende Woche pro Kopf der Bevölkerung nur 125 Gramm Fleisch zugeteilt worden waren, werden die anderen 125 Gramm in der fleischlosen Woche zur Verteilung kommen. Viele werden allerdings ihr volles Teil schon in dieser Woche gekauft haben und für diese gibt es in der nächsten Woche kein Fleisch.

